

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt¹

Telegramm 85
Ganz geheim!

Wien, den 10. Juli 1914²

Über seinen gestrigen Vortrag bei Sr. M. dem Kaiser Franz Joseph in Ischl teilt mir Graf Berchtold nachstehendes mit:

da S. M. pro Memoria etwa 14 Tage alt ist, so dauert das sehr lang! Das ist doch eigentlich zur Begründung des Entschlusses selbst entworfen!

S. M. der Kaiser habe mit großer Ruhe die Sachlage besprochen. Zunächst habe er seinem lebhaften Dank Ausdruck gegeben für die Stellungnahme unseres Allernädigsten Herrn und der kaiserlichen Regierung und geäußert, er sei ganz unserer Ansicht, daß man *jetzt* zu einem *Entschluß* kommen müsse, um den unleidlichen Zuständen Serbien gegenüber ein Ende zu machen. Über die Tragweite eines solchen Entschlusses, fügte Graf Berchtold hinzu, sei sich S. M. völlig klar.

aber sehr! und unzweideutig!

Der Minister hat hierauf dem Kaiser Kenntnis gegeben von den zwei Modalitäten, die in bezug auf das nächste Vorgehen gegen Serbien hier in Frage stünden. S. M. hätten gemeint, es ließe sich vielleicht dieser Gegensatz überbrücken. Im ganzen hätten aber S. M. eher der Ansicht zugeneigt, daß *konkrete Forderungen an Serbien zu stellen* sein würden. Er, der Minister, wolle auch die Vorteile eines solchen Vorgehens nicht verkennen. Es würde damit das Odium einer Überrumpelung Serbiens, das auf die Monarchie fallen würde, vermieden und Serbien ins Unrecht gesetzt werden. Auch würde dieses Vorgehen sowohl Rumänien als auch England eine wenigstens neutrale Haltung wesentlich erleichtern. Die Formulierung geeigneter Forderungen gegenüber Serbien bildet gegenwärtig hier die Hauptsorge³, und Graf Berchtold sagte, er würde gern wissen,

dazu haben sie Zeit genug gehabt

¹ Nach der Entzifferung.

² Aufgegeben in Wien 8³⁰ nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10³² nachm.; Eingangsvermerk des Amtes: 11. Juli vorm. Am 11. Juli 12³⁶ nachm. von Jagow nach Vornahme einiger Änderungen und mit Auslassung der Worte: Graf Berchtold »sagte, er würde gern wissen denke« und des vorletzten Absatzes »Der Anregung alarmieren«, telegraphisch ins Kaiserliche Hoflager mitgeteilt, dortselbst eingetroffen 10⁰ nachm., Entzifferung vom Kaiser am 12. Juli zurückgegeben, im Auswärtigen Amt am 16. Juli.

³ Die Worte Tschirschkys »bildet die Hauptsorge« von Jagow im Telegramm an den Kaiser in »wird erwogen« geändert; »erwogen« vom Kaiser unterstrichen, am Rand seine Bemerkung: »dazu haben gehabt.«